Neusser Zeitung

Amtliches Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich einschl. der Beilage „Bunte Blätter" in Neuß 1,50 Mk., durch die Post bez. 1,65 Mk., mit illustr. Unterhaltungsblatt 1,80 Mk., durch die Post bezogen 1,95 Mk.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Rob. Noack, Neuß.

Druck und Verlag: Rob. Noack, Neuß.

Anzeigen 15 Pfg. die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Kleine lokale Anzeigen 12 Pfg. Reklamen 50 Pfg. die 3gespalt. Petitzeile oder deren Raum.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Josef Wyrich, Neuß.
Expedition: Neuß, Neustr. 1. Tel. 57.

Nr. 144. **Freitag, 26. Juni.** (Johannes u. Paulus.) **1908. 83. Jahrg.**

Das preußische Kultusministerium.

Als vor ungefähr Jahresfrist Herr von Studt, der schon seit langem in den Aussterbeetat gesetzt war, sein Ränzel schnürte, ging es wie eine Erleichterung durch die politische Welt in Deutschland. Herr von Studt selbst war persönlich ein hochachtbarer und pflichttreuer Beamter, der sich nach bestem Wissen und Gewissen bemühte, seine Schuldigkeit zu tun, den schweren Aufgaben seines umfangreichen Ressorts gerecht zu werden und der sich in jedem anderen Amte trefflich bewährt hätte, nur nicht eben im „Ministerium des Geistes", wo er nach seiner ganzen Anlage versagen, und das Szepter aus den Händen verlieren mußte, indem einige hervorragende Abteilungsdirektoren, wie Althoff und von Schwartzkopf, die Macht vollständig an sich rissen und dem Minister ihren Willen in die Feder diktierten. Herr von Studt ging — beileibe nicht als ein Opfer der Blockpartei — und mit großer Spannung erwartete man seinen Nachfolger. Man hatte hin und her geraten, als die Welt plötzlich mit einer bisher kaum in die Oeffentlichkeit getretenen Persönlichkeit überrascht wurde, Herrn Holle, der aus einem völlig fremden Ressort, dem Eisenbahnministerium, hergeholt wurde. Dies befremdete einigermaßen, man gab sich aber mit der Hoffnung zufrieden, daß Fürst Bülow eine völlig farblose Persönlichkeit gewählt habe, damit bei keiner Partei, weder links noch rechts, Anstoß eregt würde und diese ihm völlig vorurteilslos gegenübertreten könnten. Tatsächlich schien auch mit Herrn Holle ein etwas anderer Geist seinen Einzug gehalten zu haben, die allgewaltige Exzellenz verschwand aus „Gesundheitsrücksichten" und hie und da machte sich ein gewisser Umschwung bemerkbar, Aber im Allgemeinen blieb es bei Ansätzen, und auch bei den Kultusdebatten im preußischen Abgeordnetenhause war ein wesentlicher Unterschied gegen früher kaum wahrzunehmen; der Minister trat nur wenig in Aktion, weil er noch nicht vollständig eingearbeitet war, und als Sprecher der Regierung trat zumeist Herr von Schwartzkopf auf, der auch unter Holle auf seinen Posten verblieben war. Doch auf einigen Gebieten, speziell hinsichtlich der vermehrten Anstellung weltlicher Schulinspektoren im Hauptamte, war ein kleiner Fortschritt in dem Standpunkte der Regierung zu verzeichnen. Aus dem ganzen Auftreten des Ministers konnte man entnehmen, daß er geneigter wie sein Vorgänger zu sein scheint gegenüber vielfach geäußerten und berechtigten Wünschen eine entgegenkommende Haltung einzunehmen. Umsomehr muß man sich wundern, wenn jetzt eine Maßnahme bekannt wird, welche anzeigt, daß Herr Holle Fehler macht, die früher unter seinen Amtsvorgängern lebhaften Unwillen hervorgerufen haben. Ohne daß man einen ersichtlichen Grund einsehen kann, ist in Berlin ein 4. Ordinariat für Volkswirtschaft geschaffen worden, obwohl die bereits vorhandenen drei Gelehrten vollkommen genügen und hervorragende Autoritäten auf dem Gebiete der Nationalökonomie sind. Es handelt sich um die Berufung des Professors Bernhard aus Kiel, die völlig plötzlich und ohne vorherige Fühlungnahme mit der Fakultät ganz im Gegensatz zu allem Herkommen erfolgt ist; überdies ist die Stelle im Etat nicht einmal vorgesehen und ihre Renumerierung muß aus einem für andere Zwecke bestimmten Spezialfonds des Ministeriums erfolgen. Professor Bernhard ist persönlich ein tüchtiger Gelehrter, der in dem überaus jugendlichen Alter von 32 Jahren diesen Gipfel der akademischen Stufenleiter bereits erklommen hat, und gegen ihn selbst wäre daher an und für sich kaum etwas einzuwenden. Nun hört man aber, daß seine Berufung in der Hauptsache aus dem Grunde erfolgt sei, daß er ein Werk über die deutsche Kultur in den Ostmarken ohne Störung durchführen könne, was ihm bei Annahme einer ihm übermittelten ehrenvollen Berufung nach Süddeutschland nicht möglich gewesen wäre. Seine Berufung nach Berlin hat daher etwas politischen Beigeschmack, den man sehr wohl hätte vermeiden können, und es wäre unseres Erachtens sehr wohl möglich gewesen, Herrn Bernhard in Kiel zu halten, indem man ihn einfach im Hinblick auf sein geplantes Werk anderweitig entschädigt hätte, ohne daß seine Berufung nach Berlin durchaus hätte erfolgen müssen.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

—§ **Einrichtung von Rechtsauskunftsstellen.** Die Einzelstaaten fördern in den letzten Jahren die Einrichtung von Rechtsauskunftsstellen. Im preußischen Etat ist schon seit längerer Zeit stets eine Summe für diesen Zweck ausgeworfen. Die Institution der Rechtsauskunftsstellen findet in der Arbeiterwelt Anklang. Es wird auch gut sein, sie immer weiter auszubilden, da die von den Arbeiterorganisationen geschaffenen Arbeitersekretariate sich gleichfalls immer mehr ausdehnen. Es ist erfreulich, daß, wie aus den letztjährigen Gewerbeaufsichtsberichten hervorgeht, verschiedene Arbeitersekretariate in durchaus ruhiger und vernünftiger Weise mit den Gewerbeinspektionen zusammen arbeiten, von ihnen Auskünfte verlangen, sie zu Vorträgen in Arbeiterversammlungen bestimmen und auch sonst in Erörterungen über Arbeitsverhältnisse mit ihnen eintreten. Wenn auch von einzelnen Gewerbeaufsichtsbeamten darüber geklagt wird, daß ihre Sprechstunden infolge der Errichtung von Rechtsauskunftsstellen leiden, so ist deren Wert nicht zu verkennen. Auf diesem Gebiete kann ebenso wie auf dem des Arbeitsnachweises von den Gemeinden viel mehr als bisher getan werden. Wenn nicht anders möglich, so sollte dies mit staatlicher Unterstützung geschehen.

⚒ **Arbeitsnachweis-Konferenz.** Die bereits angekündigte Arbeitsnachweiskonferenz der Hauptstelle Deutscher Arbeitgeberverbände findet am 27. d. M. in Berlin, Palasthotel, Potsdamer Platz, statt. An der Versammlung dürften außer den Mitgliedern der Hauptstelle auch einzelne Industrielle teilnehmen. Die Tagesordnung lautet: 1. Ueber die Bedeutung der Arbeitsnachweise im allgemeinen. Berichterstatter: Herr Syndikus Dr. Tänzler-Berlin. 2. Die Stellung der Arbeiterorganisationen zu den Arbeitsnachweisen. Berichterstatter: Herr E. Roitzsch-Chemnitz. 3. Der Arbeitsnachweis im Buchdruckgewerbe. Berichterstatter: Herr Generalsekretär Dr. Wagner-Berlin. 4. Die ausländischen Arbeiter. Berichterstatter: Herr Regierungsassessor a. D. Dr. Bodenstein-Essen. 5. Die Forderung auf Schadenersatz bei Arbeitsstreitigkeiten. Berichterstatter: Herr Syndikus Dr. Tänzler-Berlin.

Kolonniales.

× **Die Südbahn in Deutsch-Südwestafrika.** Lüderitzbucht—Keetmanshoop, hat nach einer telegraphischen Meldung des Gouvernements soeben den Endpunkt Keetmanshoop erreicht, Somit ist nunmehr, genau 5 Monate früher, als vertragsmäßig festgesetzt, auf der ganzen Strecke der vorläufige Betrieb eröffnet.

+ **Ovambohäuptling Nechale tot?** Kürzlich wurde die Nachricht verbreitet, daß der Ovambohäuptling Nechale, einer der tatkräftigsten und verschlagensten Führer der Eingeborenen, den Folgen des Trunkes, dem er rettungslos verfallen war, nunmehr erlegen sei. Da zu Lebzeiten dieses Deutschenhassers immer zu befürchten stand, daß neue Aufstände in unserer so ruhebedürftigen Kolonie Südwest ausbrechen könnten, so hatte diese Botschaft, die gelegentlich der vom Hauptmann Franke ins Ovamboland geleiteten Expedition zu uns gekommen war, eine gewisse Genugtuung und Beruhigung hervorgerufen. Merkwürdigerweise ist aber bisher eine Bestätigung der Todesnachricht auf amtlichem oder privatem Wege hier nicht eingelaufen. Das Kolonialamt hegt daher berechtigten Zweifel, ob der Tod Nechales tatsächlich erfolgt ist, glaubt vielmehr, daß sich der allerdings kränkliche Häuptling noch immer am Leben befindet. Da sich Nechale bei den Ovambostämmen eines großen Ansehens erfreut, so wäre die Nachricht seines Ablebens wohl mit großer Schnelligkeit verbreitet worden. Vom Hauptmann Franke selbst ist ebenfalls bisher hierüber noch keine Nachricht eingelaufen.

Die Lage in Persien.

Teheran, 25. Juni. Gestern sind viele weitere Verhaftungen erfolgt. Der Herausgeber der Wochenschrift „Surulisrafil", sowie einige andere wurden hingerichtet. Das Parlamentsgebäude wird jetzt von Arbeitern gänzlich niedergerissen. Die Truppen halten gute Disziplin. Die Basare sind wieder geöffnet, und die Stadt ist ruhig.

Täbris, 25. Juni. Zwischen den Parteien wurde heute Nacht bis zum Morgengrauen gekämpft. Die Reaktionäre behielten die Oberhand. Die Verluste beider Parteien betrugen gegen 100 Tote und Verwundete. Jetzt werden Friedensverhandlungen geführt. Der Generalgouverneur Muckber ed Saltaneh verläßt Täbris und begibt sich nach dem Kaukasus bezw. Europa. Als sein Nachfolger wird Ennud Dauleh Sadr Asam genannt.

London, 25. Juni. Wie einem hiesigen Blatte aus Teheran gemeldet wird, wurden zwei nationalistische Führer im königlichen Lager gehenkt. Um das Schicksal der anderen 9 Führer einschließlich des Präsidenten des Parlaments hegt man Besorgnis, obwohl der Schah versprach, ihr Leben zu schonen. Die persischen Truppen überwachen die Zugänge zu der englischen Gesandtschaft und haben Befehl, die Flüchtlinge niederzuschießen welche daselbst Schutz suchen wollen.

Petersburg, 25. Juni. Nach Beendigung der Unruhen in Teheran wird sich der Schah an der Spitze seiner Truppen nach den Provinzstädten begeben, um die Endjumen, welche dort Truppen sammeln, niederzuwerfen. Die Lage ist sehr ernst.

Gerichtssaal.

* **Karlsruhe,** 25. Juni. In dem heute Vormittag vor der Strafkammer IV des hiesigen Landgericht begonnenen Prozeß gegen den Schriftsteller Paul Lindau wegen Beleidigung des Fräuleins Molitor gaben heute Nachmittag 4 Uhr die Prozeßparteien bekannt, daß ein Vergleich zustande gekommen sei.

Der Vergleich lautet: Durch einseitige, nicht genügend zuverlässige Informationen irre geleitet, war ich mir bei der Abfassung der inkriminierten Artikel des beleidigenden Charakters derselben nicht bewußt. Durch die Kartellträger des Oberstleutnants Bachelin und des Oberleutnants Molitor vom 17. Sept. 1907, sowie durch das Beweisergebnis des Prozesses Herzog belehrt, nehme ich die Beleidigungen mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück und bitte Fräulein Molitor um Entschuldigung.

Lindau übernimmt sämtliche Kosten. Der Strafantrag wird zurückgezogen. Auf Grund dieses Vergleiches wurde das Strafverfahren gegen Lindau durch Gerichtsentscheidung eingestellt.

---

6)

Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne.

Weltvergessen, ihrer Umgebung nicht achtend, saßen sie da. Es war so unheimlich still um sie her geworden; eine drückende Schwüle lag in der Luft, und kein Blättchen regte sich. Am Horizont stand eine dicke schwarze Wolkenwand, die immer näher kam. Da führte ein plötzlicher heftiger Windstoß Marys Hut, der neben ihr lag, hoch in die Luft — erschreckt fuhren beide auf.

„Wolf, ein Gewitter," kam es ängstlich von ihren Lippen.

„Beruhige Dich, Mary, es wird nicht so schlimm sein," tröstete er, „ich will schnell Deinen Hut fangen."

„Nein, laß nur, bleibe hier," bat sie zitternd, sich wie ein scheues Vögelchen an ihn schmiegend, „o, nur nichts sehen, nichts hören!" Er knöpfte seinen Waffenrock auf und nahm das angstbebende Mädchen an seine Brust, den Rock um sie schlagend und sie vor der Gewalt des Sturmes zu schützen suchend, der unheimlich brausend daher kam. Die Bäume beugten sich unter seiner Macht; hochauf wirbelte er Blüten und abgeknickte Blumen und Zweige durch die Luft. Ein Blitz, der auf eine Sekunde die Gegend taghell erleuchtete, durchschnitt das Gewölk — gleich darauf folgte ein krachender Donner, und nun ging es los — Blitz auf Blitz, Donner auf Donner! Große Regentropfen begannen zu fallen — ratlos sah sich Wolf um — der Baum bot nicht genügenden Schutz — im Gegenteil — aber wohin? Er war für sich nicht ängstlich, aber das Mädchen in seinem Arm! Da fiel ihm ein, daß ganz in der Nähe das Haus des Friedhofswärters war; dorthin wollte er. Kurz entschlossen zog er den Rock aus, hüllte trotz ihres Widerstrebens Mary fest darin ein und eilte, sie auf dem Arme tragend, des strömenden Regens nicht achtend, nach dem Hause. Die Tür gewährte einigen Schutz; behutsam ließ er das Mädchen zur Erde gleiten und klopfte dann an das Fenster, das mit Läden verschlossen war, durch die ein Lichtschein schimmerte. „Wer ist da?" tönte eine Stimme von innen. „Gewähren Sie uns für ein Weilchen Zuflucht," bat Wolf. Einen Augenblick später wurde die Tür aufgeschlossen; der Friedhofswächter musterte die Draußenstehenden mit erstaunten Blicken und sagte dann kurz: „Kommen Sie herein!" Mary und Wolf traten in das einfache saubere Stübchen. Eine Hängelampe verbreitete ein mildes Licht; auf dem Sofa saß eine ältere Frau, die bei dem Eintreten der Fremden das Gesangbuch, in dem sie las, auf den Tisch legte und sich erhob. Auch sie war sehr erstaunt über die späten unerwarteten Gäste; jedoch sagte sie nichts, sondern war Wolf behülflich, die zitternde Mary aus ihrer Umhüllung zu befreien.

„So, mein Herz, jetzt bist Du im Sichern — jetzt fürchtest Du Dich nicht mehr, nicht wahr?" fragte er liebreich.

„Nein, Wolf! Aber Du — Du bist ja ganz durchnäßt," sagte sie erschrocken.

„Das tut nichts," lächelte er, den Rock wieder anziehend, „es wäre schlimm, wenn ein Soldat nicht einmal ein wenig Regen vertragen könnte!"

„Wollen Sie sich nicht setzen?" fragte der Alte. Er trat näher auf Wolf zu und sah ihn prüfend an. „Sie waren gestern Abend schon hier?"

„Ja," entgegnete der Angeredete, mit einer leichten Verlegenheit kämpfend, „ja — ich weiß, ich bin Ihnen Aufklärung über unser seltsames Erscheinen an diesem Orte schuldig. Wir beide" — er deutete auf Mary dabei, — „wir beide haben uns lieb, können uns aber nur an einem dritten Orte sprechen, da die junge Dame ganz allein steht!"

„Und da haben Sie nun den Friedhof dazu erwählt? Sonderbare Wahl!"

Es blieb uns nichts weiter übrig," sagte Mary leise. „Wo anders wird man so gesehen —"

„Ach und Sie haben Grund, das zu fürchten, Fräulein?" fragte der Alte, sie groß ansehend. Wolf war dieses Benehmen sehr unangenehm; jedoch konnte er weiter nichts dagegen tun, da jener im Rechte war. Darum sagte er ruhig:

„Ich sehe, daß Sie — und mit Recht — höchst verwundert über uns sind. Ich gebe Ihnen die Versicherung, daß Sie uns ohne Besorgnis Ihre Gastfreundschaft geben können — die Dame ist meine Braut! Sind Sie nun zufriedengestellt?"

„Ja, ja," entgegnete der Alte — „es wäre aber nichts Neues, wenn es anders wäre! So junge Dinger lassen sich leicht von der Uniform blenden, und die Herren Leutnants nehmen es auch nicht so genau! — Aber Ihnen glaube ich; ich habe schon vieles von Ihnen gehört; Sie sind doch der Leutnant von Wolfsburg?"

„Sie kennen mich?" fragte Wolf verwundert.

Der Alte nickte. „Ja, setzen Sie sich nur erst — da aufs Sofa neben Ihre Braut. Zittern Sie nur nicht so, Fräulein, Sie sind beim alten Berger gut aufgehoben; und das Gewitter tut uns auch nichts, wenn es der liebe Gott nicht will! — Man muß nur immer erst wissen, wen man vor sich hat! Ich bin nun schon ein alter Mann, da kennt man manches vom Leben. — Also woher ich Sie kenne, Herr Leutnant," wandte er sich an Wolf, der neben Mary saß und den Arm um sie gelegt hatte — „mein Enkel, Wilhelm Berger, ist nämlich in Ihrer Kompagnie, und der erzählt immer von seinem Leutnant, daß der der beste vom ganzen Regiment wäre — so einen guten gäb's nicht mehr!"

Wolfsburg wehrte ab. Glücklich aber schaute Mary zu ihm auf und sagte: „Ja, das ist wahr!" Gleich darauf schauderte sie wieder zusammen, denn ein krachender Donner ließ das Haus in seinen Grundfesten erbeben. Das Gewitter tobte noch in unverminderter Heftigkeit fort, und an ein Fortgehen war vorläufig noch nicht zu denken. „Wie kommen wir nur nach Haus?" klagte Mary, „es wird so spät."

„Sorge Dich darum nicht, Lieb! es ist kaum zehn vorüber, und ewig kann es nicht dauern," sagte Wolf.

„Weißt Du, Alte," wandte sich Berger an seine Frau, „weißt Du, Du kochst für das Fräulein eine Tasse Tee, und da trinkt der Herr Leutnant auch davon — besser ist besser, sonst könnte er sich noch was holen, und das Fräulein nimmt nachher ein Tuch von Dir!" Wolf widersprach nicht, um nicht zu beleidigen. Er nahm sein Zigarrenetui aus der Tasche und reichte es dem Alten. „Wollen wir nicht eine Zigarre zusammen rauchen?" fragte er freundlich, „da uns das Wetter zusammengebracht hat, wollen wir es uns auch gemütlich machen!"

Danke schön, Herr Leutnant, ich nehme gern eine. Mein Enkel bringt mir auch öfter welche mit! — 's ist überhaupt ein guter Junge —"

„— und ein braver tüchtiger Soldat," meinte Wolf, „ich kann wohl sagen, einer von den besten aus meiner Kompagnie."

Des Alten Auge leuchtete auf. Er nahm ein großes Bild von der Wand — eine Kompagnie Soldaten darstellend — „hier Herr Leutnant, das kennen Sie doch auch — hier sind Sie — und hier gerade hinter Ihnen ist mein Wilhelm."

„Ja, das bist Du," sagte Mary, „und wie Du vergnügt aussiehst!"

„Beim Photographen macht man doch immer sein Sonntagsgesicht," lachte Wolf.

Mittlerweile kam Frau Berger mit dem Tee. Vorher hatte sie schon mit einiger Umständlichkeit die Staatstassen aus dem Schranke genommen und auf den Tisch gestellt, sowie die dazu

* **Frankfurt a. M.,** 24. Juni. Frau Marie Landauer, die am 29. Februar ihren Ehemann erschossen hatte, als er sie nach jahrelanger Kränkung und Untreue verlassen wollte, um mit seiner neuesten Geliebten zusammenzuleben, ist vom Schwurgericht freigesprochen worden.

Von Nah und fern.

Düsseldorf, 26. Juni. Die diesjährige gesellige Zusammenkunft der Mitglieder des Rheinischen Goethe-Vereins und der an den Festspielen mitwirkenden Künstler wird am Samstag, den 4. Juli stattfinden. Es ist ein Dampferausflug nach Zons und ein gemeinschaftliches Abendessen im Schloßpark von Benrath geplant. Der erste Vorsitzende des Verins, Herr Finanzminister von Rheinbaben, wird an dem Ausfluge teilnehmen.

* **Krefeld,** 24. Juni. Der Ballon Elberfeld des Niederrheinischen Vereins für Luftschiffahrt hat am Montag Abend von hier aus eine Nachtfahrt unternommen. Außer dem Führer Paul Meckel aus Elberfeld haben Paul Kayser von hier und Staatsanwalt Weidmann aus Duisburg an der Fahrt teilgenommen. Die Landung ist gestern morgen um 11 Uhr bei schönem Wetter auf dem Uebungsplatz der Festung Montmedy bei Nancy in Frankreich erfolgt. Eine dort übende Kompagnie hat auf Anruf das Schleppseil festgehalten, so daß die Landung an der beabsichtigten Stelle glatt erfolgen konnte. Die Teilnehmer der Fahrt haben bei den französischen Offizieren liebenswürdiges Entgegenkommen gefunden. Der Hauptmann der Kompagnie stellte seine Leute zum Einpacken und Fortschaffen des Luftschiffes zur Verfügung, und nachdem die durch das Landen in einer französischen Festung notwendig gewordenen Förmlichkeiten von dem Festungskommandanten erledigt waren, folgten die Teilnehmer der Fahrt einer Einladung der Offiziere zum Frühstück.

* **Kleve,** 23. Juni. Der 17. Feuerwehrtag und das Rheinische Feuerwehr-Verbandsfest wird vom 27. bis 29. Juni hier abgehalten werden. Es werden rund 10 000 Feuerwehrleute erwartet. Die Tagung der Abgeordneten findet am Samstag statt. Abends gibt die Stadt den Gästen einen großen Festkommers. Sonntag vormittag finden praktische Uebungen statt und mittags wird sich ein Festzug durch die Straßen der Stadt bewegen.

* **Viersen,** 25. Juni. Ein hiesiger Bürger, der ein Stück Land in einer benachbarten Gemeinde besitzt, erhielt dieser Tage durch Vermittelung der städtischen Polizeiverwaltung einen Steuerzettel, auf welchem er nach Abzug der Jagdpachtvergütung 1 Pfennig zu zahlen hat. Berücksichtigt man die um diesen Pfennig entstandenen und durch die Uebersendung entstehenden Unkosten von Zeit und Geld, so ist das Einziehen dieses Pfennigs für beide Parteien eine verhältnismäßig recht kostspielige Sache.

* **Viersen,** 24. Juni. Auf dem hohen Busch gingen einige kleinere Mädchen aus, um Waldbeeren zu suchen. Bald gesellten sich ihnen drei halbwüchsige Burschen zu. Einer der Burschen lockte ein kleines Mädchen abseits und band es mit einem Stricke. Das Geschrei des Kindes verjagte den Unhold. Das Kind eilte nach Hause; die sofort von den Eltern angestellten Nachforschungen führten glücklicherweise zu der Verhaftung des schlimmen Burschen.

* **Rheydt,** 24. Juni. In dem benachbarten Beckrath brachen in der vorvergangenen Nacht Diebe in das Amtszimmer der Ortskrankenkasse ein und versuchten den Geldschrank zu öffnen. Sie wurden hierbei überrascht und entflohen. Der Sohn des Rendanten setzte ihnen rasch zu Pferde nach und es gelang ihm, einen der Diebe festzunehmen. Dieser machte nachher im Gefängnis zu Wickrath einen Selbstmordversuch durch Erhängen, wurde aber noch rechtzeitig abgeschnitten.

* **Köln,** 25. Juni. Interessante Versuche wurden gestern in der Pionier-Badeanstalt angestellt. Es handelte sich um einen Apparat zur Rettung ertrinkender Personen. Der Apparat besteht aus zwei tornisterähnlichen Behältern, die inwendig mit leeren Blechhülsen versehen sind und im Nu auf Brust und Schulter geschnallt werden können. Eine mit einem solchen Apparat ausgerüstete Person kann sich an einer beliebigen Stelle ins Wasser stürzen, er wird stets aufrecht stehen, wobei Kopf und Hals aus dem Wasser ragen. Ein Soldat, der einen solchen Apparat umgeschnallt hatte, mußte zwei Kameraden „retten". Diese hingen sich an den Soldaten, der trotzdem nicht unterging. Unter diesen Umständen wäre schließlich ein des Schwimmens unkundiger Mann, wenn er sich den Apparat umschnallt, im Stande, einen mit dem Tod kämpfenden Menschen aus einem tiefen Wasser zu retten, ohne daß er Gefahr lief, von dem Ertrinkenden mit in die Tiefe gerissen zu werden. Der Apparat hat ein Herr aus Bonn erfunden und zum Patent angemeldet.

* **Füssenig** bei Zülpich, 25. Juni. Am Tage seiner goldenen Hochzeitsfeier vom Tode ereilt wurde der 78jährige Jubilar Claudius Cramer von hier. Nachdem am Morgen das Jubelpaar von neuem die kirchliche Einsegnung erhalten hatte, sollte das freudige Ereignis der 50jährigen ehelichen Verbindung bald getrübt werden. Dem Leben des an Altersschwäche leidenden Mannes machte ein Schlaganfall ein Ende. Man kann sich die Bestürzung der Jubelbraut und der Hochzeitsgäste denken, als derselbe während der Feier plötzlich verschied.

* **Eupen,** 24. Juni. In Wiese bei dem belgischen Grenzorte Membach ist die sechzigjährige Rentnerin Saghomme, die ein Hündchen an der Leine führte, von Kühen totgestoßen worden.

* **Trier,** 24. Juni. Als im Februar v. Js. der berüchtigte Mostert in Coblenz festgenommen wurde, beschlagnahmte man bei ihm einen großen Reisekoffer und einen Handkoffer. Der große enthielt Gegenstände, die aus Diebstählen herrührten; diese wurden, soweit der zu mehrjähriger Gefängnisstrafe verurteilte Kellner Mertes als Mitschuldiger in Betracht kam, den Eigentümern zurückerstattet. Es blieb aber noch ein ansehnlicher Rest zurück, alles Gegenstände, die persönliches Eigentum von Mostert waren oder aus unbekannten Diebstählen herrührten. Da der inzwischen verstorbene Mostert nicht mehr vor Gericht gestellt werden konnte, mußte in öffentlicher Gerichtssitzung darüber entschieden werden, was mit den Sachen anzufangen sei. Was nicht als aus Diebstählen herrührend bezeichnet werden konnte — die beiden Koffer und verschiedene Gebrauchsgegenstände — wurde freigegeben und fällt den Erben des Verstorbenen zu. Mostert hinterließ eine Frau und mehrere Kinder. Das Diebeswerkzeug, ein Revolver, mehrere Dolche, narkotische Betäubungsmittel usw., werden eingezogen.

* **Essen,** 25. Juni. Der Mord im Essener Stadtwald an der Miß Lake scheint endlich aufgeklärt zu werden. Im Gefängnis zu Hamm hat ein Gefangener Namens Reinhard sich selbst bezichtigt, an dem Mord der Miß Lake beteiligt gewesen zu sein.

* **Dortmund,** 24. Juni. Zu der gestrigen Notiz betr. Versagung der Polenprozession nach Werl ist zu bemerken, daß die Genehmigung zur Abhaltung derselben in letzter Stunde doch noch auf telegraphischem Wege eintraf. Die Wallfahrt unterbleibt aber dennoch, weil die Eisenbahndirektion erklärt hat, sie sei nicht in der Lage, für diesen Zweck Extrazüge zu stellen.

* **Dortmund,** 25. Juni. Von einem Hitzschlag im Betrieb getötet wurde gestern der Kesselheizer Tomschak auf Zeche Luise-Tiefbau.

* **Aus dem Industriegebiet,** 23. Juni. In der letzten Hauptversammlung des Allgemeinen Knappschaftsvereins zu Bochum sind bei den Ergänzungswahlen zum Vorstand auf der Seite der Arbeitervertreter die Kandidaten des sozialdemokratischen Bergarbeiter-Verbandes mit 203 Stimmen gegen die Kandidaten des christlichen Gewerkvereins, die 127 Stimmen erhielten, gewählt worden. Dieses Stimmenverhältnis zeigt, daß die sozialdemokratische Arbeiterorganisation im Ruhrbergbau gegenüber den christlichen Gewerkschaften immer noch eine ausschlaggebende Stellung besitzt. In der kurz vorher abgehaltenen Vorstandssitzung desselben Vereins machte die Verwaltung eine Mitteilung über den Begriff und über den Umfang der Tätigkeit eines Werkbeamten. Das königlich Oberbergamt hat dieselbe Auffassung wie die Verwaltung des Allgemeinen Knappschaftsvereins, daß als Werkbeamte alle im Bergbau tätigen Beamten zu betrachten sind, gleichviel ob sie im Betriebe oder in den kaufmännischen Bureaus beschäftigt werden und ob die Bureaubeamten Arbeiten für den technischen Betrieb oder rein kaufmännischen Arbeiten zu erledigen haben.

* **Arnsberg,** 25. Juni. In dem Orte Giershagen bei Niedermarsberg schossen während des Schützenfestes, nachdem der Königsschuß gefallen, einige Schützenbrüder ihre noch geladenen Büchsen ab, um mit den geladenen Gewehren nicht im Zuge marschieren zu müssen. Unglücklicherweise verirrte sich eine Kugel, und wurde ein 11jähriges Mädchen tödlich getroffen. Da mehrere Schüsse zu gleicher Zeit abgegeben wurden, konnte der Täter nicht ermittelt werden.

* **Memel,** 25. Juni. Zu dem Großfeuer in Russisch-Krottingen wird gemeldet, daß etwa 200 Gebäude niedergebrannt sind. Die Zahl der in den Flammen umgekommenen Personen wird auf sieben angegeben, doch fürchtet man, daß noch mehr Menschen das Leben eingebüßt haben, da viele Eltern sich bei der Arbeit befanden und ihre Kinder ohne Aufsicht lassen mußten.

* **Turin,** 25. Juni. Auf dem Po ist in der vergangenen Nacht ein Boot, worin 12 Personen waren untergegangen Drei Personen wurden gerettet, neun Personen sind ertrunken.

* **Coruna,** 25. Juni. Bei dem Schiffbruch des spanischen Dampfer Larache sind, wie jetzt festgestellt ist. 151 Fahrgäste ertrunken und 61 von Schifferbooten gerettet worden. Unter den Ertrunkenen befinden sich der Kapitän, der Erste Offizier und der Arzt. Das Schiff war auf einen Felsen gelaufen und sank in kurzer Zeit. Die Larache, die ein altes Fahrzeug war, und für die Beförderung von Reisenden verwendet wurde, hatte in Vigo 105 Fahrgäste gelandet.

Soziales.

(*) **Der Kampf um das Knappschaftsstatut im Ruhrrevier** ist nun glücklich beendet. Eine am Sonnabend in Bochum abgehaltene Generalversammlung des Allgemeinen Knappschaftsvereins, in der 342 Aelteste und 125 Vereinswerke mit 2755 Stimmen vertreten waren, hat den Antrag des Vorstandes auf Annahme neuer Satzungen nach den Bestimmungen des bekannten siebten Entwurfs ohne Erörterung einstimmig durch Zuruf angenommen. Ebenso erklärten sich die Aeltesten und Vertreter der Werke mit dem Beitritt des Vereins zur Knappschafts-Rückversicherungsanstalt einverstanden. Dabei sollen an der Gesamtzahl der auf den Knappschaftsverein entfallenden Aufsichtsratsmitglieder und der Vertreter zur Hauptversammlung Aelteste und Werkvertreter in gleicher Zahl beteiligt sein. Der neue Entwurf erfüllt im Grundsatz die von den Aeltesten erhobene Forderung auf Erhöhung der Bezüge der Invaliden mit 5 bis 22 Dienstjahren. Dabei ist eine Erhöhung der Beiträge über 98 Pfg. nicht erforderlich. Die Mehrleistung, die jährlich über 200 000 Mark beträgt, wird durch die Erhöhung des Zinsfußes der vom Knappschaftsverein ausgeliehenen Gelder aufgebracht. Die neuen Satzungen treten am 1. Juli in Kraft mit Rückwirkung vom 1. Januar ds. Js.

Kunst und Wissenschaft.

* **Düsseldorf,** 25. Juni. Der Rheinische Goethe-Verein wird als letzte Vorstellung außer Abonnement am 12. Juli das herrliche Trauerspiel „Sappho" von Grillparzer in nachfolgender Besetzung bringen: Sappho Frau Römpler-Bleibtreu vom K. K. Hofburgtheater in Wien, Eucharis Frau Margarete Körner vom Deutschen Schauspielhaus in Hamburg, Melitta Fräul. Helene Thimig-Wien, Phaon Herr Werner Böger vom Hoftheater in Koburg, Ramnes Herr Arthur Kraußneck.

≅ **Düsseldorf,** 25. Juni. Im Apollotheater wird am Sonntag, den 28. ds. namentlich im Interesse der auswärtigen Besucher nochmals eine um 3 Uhr beginnende Nachmittagsvorstellung veranstaltet werden, in der die ebenso ihrer Handlung nach wirkungsvolle als auch in musikalischer Beziehung an Wert die meisten neueren Werken derselben Richtung überragende Operette „Der fidele Bauer" von Viktor Leon und Leo Fall zur Aufführung gelangen.

)—(**Ballonfahrt über die Jungfrau.** Kapitän Spelterini's Versuch, das Jungfrauenmassiv von der Kleinen Scheidegg aus im Ballon zu überfliegen, mißglückte vor einigen Jahren, der Ballon landete in der Nähe von Adelboden. Ein ähnlicher Versuch soll Ende Juni oder Anfangs Juli, je nach der Witterung, von Herrn Victor de Beauclair, Mitglied des ostschweizerischen Aero-Klubs unternommen werden. Der Ballon wird seine Wasserstoffüllung, wozu ca. 300 Stabzilinder Gas benötigt werden, auf einer kleinen Terrasse über Station Eigergletscher der Jungfraubahn erhalten. Sämtliche Einrichtungen müssen über drei Bergbahnen emporgeschafft werden. Der Aufstieg erfolgt inmitten der hehren Alp- und Gletscherwelt der Jungfrau.

Lokale Nachrichten.

Neuß, 26 Juni.

]:[**Versetzung.** Der Ober-Postassistent Wöhning ist von Neuß nach Papenburg versetzt worden.

(!) **Goldene Hochzeit.** Das Fest der goldenen Hochzeit feiern am 26. Juli die Eheleute Gerh. Kiefer auf der Zollstraße. Dem noch rüstigen beliebten Jubelpaare wird es an seinem Ehrentage nicht an Glückwünschen und Ehrungen fehlen. Beide stehen im Alter von 73 Jahren.

= **Zwei große Militär-Konzerte** finden in der nächsten Woche im Stadtgarten statt und zwar konzertieren am Montag (Peter und Paul) die 16er Pioniere und Dienstag, den 30 Juni, das gesamte Trompeterkorps des 9. Husaren-Regim. aus Straßburg (früher Trier). Zu dem ersteren Konzert ist der Eintritt frei, zu letzterem werden 30 Pfg. Entree erhoben.

)!(**Prämiierung.** Auf der großen landwirtschaftlichen Ausstellung in Cannstatt wurden u. a. 3 Hengste von Mankartzhof und 2 Stuten von Weidenfeld prämiiert.

(*) **Der Bericht über den Stand und die Tätigkeit des „Vereins zur Fürsorge für die Blinden der Rheinprovinz"** unter dem Vorsitz des Landeshauptmanns Dr. v. Renvers im Jahre 1907 verzeichnet wieder erfreuliche Fortschritte. Die Zahl der Vereinsbezirke ist um 11 vermehrt worden; die Mitgliederzahl beträgt 29 948. Dazu gehören 462 korporative Mitglieder und 238 Ehrenmitglieder. Die Gesamtsumme der Jahresbeiträge beläuft sich auf 49 469,99 M.; der Rechnungsabschluß weist neben einer Gesamteinnahme von 176 676,94 M. eine Ausgabe von 168 731,71 M. auf, so daß 7945,23 M. auf das neue Verwaltungsjahr vorgetragen werden konnten. Das Kapitalvermögen hat aus laufenden Zuwendungen um 15 200 M. vermehrt werden können, der Pensionsfonds ist auf 9386,53 M. angewachsen. Die Hochschriften-Leihbibliothek ist im Berichtsjahr um 78 Werke vermehrt worden, sie zählt jetzt 698 Bände, die fortgesetzt lebhaft in Anspruch genommen werden. Das Rheinische Blindenasyl „Annaheim" (Philipp-Schoeller-Stiftung) in Düren zählte Ende des Jahres 84 Pfleglinge, der Etat belief sich in Einnahme und Ausgabe auf 36 110,10 Mark. Die Zahl der Werk-

---

passende Zuckerdose. Jetzt goß sie den Tee ein, und in ihrer still freundlichen Weise bat sie, zu trinken. Die Gäste kamen gern ihrem Wunsche nach, und das duftende Getränk tat ihnen gut. Sie fühlten sich so wohl bei den einfachen Leuten; besonders der alte Mann hatte etwas ungemein Ruhiges an sich, was Wolf zu ihm zog; seine blauen Augen trugen einen so stillen, gleichsam nach innen gekehrten Blick, als lebte er in einer ganz anderen Welt — Wolf mußte ihm das auch sagen.

„Ja, das kommt so, Herr Leutnant, entgegnete er, „das kommt von dem Umgang mit den Toten. Man sagt immer, der Tod mache alles gleich — vielleicht droben — hier noch nicht; da wird einer, der es gar nicht verdient, mit aller Pracht und Herrlichkeit begraben, der andere still und einfach, obgleich er es besser verdient hätte — und manchmal, da wird einer so abseits eingescharrt ohne Sang und Klang, und kein Pastor spricht den Segen! Da lernt man nachdenken, Herr Leutnant, und sieht das Leben mit ganz anderen Augen an. Die Gräber reden zu mir alle ihre besondere Sprache."

„Es ist aber doch eine traurige Beschäftigung hier."

Der Alte schüttelte den Kopf. „Nein, Herr Leutnant," sagte er, „nein! Man wird so ruhig und wunschlos dabei, und man kommt dem lieben Gott viel näher als draußen in der großen Welt, wo man so viel von ihm abgezogen wird. Hier redet alles eine so deutliche eindringliche Sprache von seiner Macht und unserer Nichtigkeit, und man muß immer an ihn denken, hier auf dem Gottesacker!"

Das brachte der alte Mann alles so schlicht und überzeugend vor, daß die beiden ihm sehr gern zuhörten. Er sprach davon, daß er seine beiden Kinder begraben hätte, daß ihm nur der Wilhelm, Lises Sohn, sein einziges Enkelkind, geblieben wäre. Seine Frau beschränkte sich darauf, zustimmend mit dem Kopfe zu nicken und Mary bewundernd anzusehen. Einmal strich sie verstohlen mit der Hand über deren goldiges Gelock. Die saß kindlich fröhlich neben ihrem Wolf und hielt seine Hand fest in der ihrigen.

Das Gewitter hatte inzwischen seine Heftigkeit eingebüßt; nur vereinzelte Blitze leuchteten auf, und immer schwächer wurde der Donner. Auch der Regen hatte nachgelassen. Der Alte stand auf und öffnete das Fenster; eine erquickende Luft strömte herein, und unwillkürlich atmeten alle tief auf.

„Da gibt's morgen viel zu tun," meinte der Alte, „das Wetter hat tüchtig gewütet!"

— „Nun müssen wir aber gehen," sagte Wolf, „es wird Zeit."

Frau Berger holte ein warmes Tuch, das sie sorglich um Marys Schulter legte; sie wollte es nicht, aber Wolf redete zu, da sie zu leicht gekleidet war.

„Nun unseren Dank, Ihr guten Leute," und herzlich drückte Wolf deren Hände.

„Keine Ursache, Herr Leutnant," wehrte Berger ab, „wir haben es gern getan! — Und wenn Sie sich mal wieder mit Ihrer Braut treffen wollen, so kommen Sie nur ruhig rein zu uns — es ist vielleicht besser für Euch junges Blut; man soll sich nicht unnütz in Versuchung führen!" Wolf wollte etwas sagen — „ich weiß schon, Herr Leutnant; wir alten Leute sind verschwiegen; wir sprechen über nichts; da können Sie ganz unbesorgt sein; unser Wilhelm erfährt auch nichts! — Sie, Herr Leutnant, wissen ja auch, was Recht und Unrecht ist und das schöne Fräulein sicher auch — kein Wunder, wenn die Ihnen gefällt; der muß man ja gut sein!"

Sie verabschiedeten sich von Frau Berger; er ging mit ihnen bis zur Pforte, um dieselbe zu schließen. „Ich danke Ihnen nochmals," sagte Mary, „das Tuch bringe ich Ihnen morgen Mittag zurück."

„Nein, Märchen, das hat Zeit bis zum Abend, da bringen wir es zusammen; nicht wahr, lieber Berger, wir dürfen doch kommen? — Schön! — Also gute Nacht, und grüßen Sie Ihre Frau von uns."

„Gute Nacht, Fräulein, gute Nacht, Herr Leutnant!" Hinter ihnen wurde die Pforte geschlossen. — Es war kühl geworden, und die Straße war noch naß vom Regen. Aber der Himmel war klar, und die Sterne leuchteten freundlich auf die beiden Menschenkinder herab, die eng aneinandergeschmiegt ihren Weg gingen. Endlich mußten sie sich trennen; innig küßten sie sich. „Auf morgen, Geliebte! Schlafe süß! Komm gut heim!" Damit bog er in eine Seitenstraße. — — —

4. Teil.

Kein Feuer, keine Kohle kann brennen so heiß
Als heimliche Liebe, von der niemand, was weiß.
Volkslied.

So verlebten die beiden glückliche Tage; ihre Zusammenkünfte, die fast allabendlich stattfanden, beschlossen sie oft im Hause des Friedhofswärters auf Marys Wunsch. Sie wollte nicht immer gar zu lange mit dem Geliebten allein sein; es widerstrebte ihrem feinen Empfinden, sich wie die erste beste mit ihm zu treffen — und doch konnte sie nicht anderes — wie mit höherer Gewalt zog es sie zu ihm hin, und schluchzend vor innerer Glückseligkeit hing sie dann fest an seinem Halse, in halbgestammelten Worten ihm ihre Liebe sagend. Ein solcher Ausbruch ihrer sonst so keuschen mädchenhaften Natur entzückte ihn aufs höchste; er fühlte und wußte genau, daß es ihr innigstes Empfinden war — er hatte ihre Seele wachgeküßt zum Leben. Mit Ungeduld sehnte er den Tag herbei, der sie zu seinem Weibe machen würde. Wenn er auch dem geliebten Soldatenstande entsagen mußte — dieses Mädchen war so mit seinem Inneren verwachsen, daß er sich ein Leben ohne sie überhaupt nicht mehr denken konnte. So schön sie war, so klug war sie auch; sie verstand so auf Denken und Fühlen einzugehen, das ihre gleichsam mit dem seinigen verschmelzend, ohne daß es vieler Worte bedurft hätte. Sein ganzes reiches Empfinden, das er niemals in Kleinigkeiten zersplittert hatte, gehörte ihr — sie war sein einziger Gedanke.

Es war, als ob der sonst so ruhige Mann von einem Taumel erfaßt wäre, der ihn unfähig zu etwas anderem machte. Mit Ungeduld sehnte er den Mittag herbei — dann sah er sie wenigstens, sie konnten einen stummen Gruß miteinander tauschen — mit noch größerer Ungeduld aber den Abend, wo er sie an sein Herz drücken konnte — und die Abende zählte er zu den verlorenen, an denen er verhindert war, mit ihr zusammen zu sein. Dann schrieb er ihr noch lange Briefe, damit sie doch etwas entschädigt werden möchte. —

Detlev von Strachwitz war der einzige außer Berger, der um seine Liebe wußte. Er war ihm ja auch Vertrauen schuldig, und er freute sich, jemand zu haben, dem er wenigstens etwas sein Herz ausschütten konnte, sonst drohte ihm das Glücksgefühl die Brust zu sprengen. — Ungefähr eine Woche nach der ersten Zusammenkunft mit Mary hatte ihn Strachwitz eines Vormittags nach dem Dienst aufgesucht. Nach seinem üblichen Stöhnen über die hohen Treppen und nach dem üblichen Kognak ging er geradewegs aufs Ziel los:

„Man sieht Sie ja gar nicht mehr, he? — Haben wohl meinen Rat betreffs der Kleinen befolgt und haben selbstverständlich reüssiert? Wie steht's denn?"

„Bitte, Strachwitz, nicht in dem Ton reden, bitte ferner keine Ihrer so beliebten Bemerkungen machen, dann will ich erzählen!"

(Fortsetzung folgt.)

stättenzöglinge betrug 39; die Gesamtrechnung des Werkstättenbetriebes schließt mit 60 432,89 M. ab. Im übrigen bedient sich der Blindenfürsorge-Verein zur Lösung seiner Aufgaben in den rheinischen Großstädten seit Jahren der sogenannten Blindenvereinigungen; so in Krefeld, Essen, Barmen, Elberfeld, Bonn und Aachen.

*) **Gewöhnliche Telegramme** mit Glückwünschen zu Hochzeiten, Jubiläen, Gedenkfeiern und ähnlichen Veranstaltungen können, sofern der Empfänger es beantragt, gesammelt und in gewissen Fristen abgetragen werden. Hiervon wird so wenig Gebrauch gemacht, daß nur Unkenntnis der Einrichtung vorliegen kann, weshalb dieser Hinweis wünschenswert erscheint.

:!: **Einziehung abgenutzter Reichs-Nickel- und Kupfermünzen.** Da die Zahl der im Verkehre befindlichen stark abgenutzten Reichs-Nickel- und Kupfermünzen beträchtlich zugenommen hat, wird in einem Runderlaß des Finanzministers darauf hingewiesen, daß Reichs-Nickel- und Kupfermünzen, die infolge längerer Zirkulation und Abnutzung an Gewicht und Erkennbarkeit erheblich eingebüßt haben, bei den Kassen zwar anzunehmen, aber auf Rechnung des Reichs einzuziehen sind.

):(**Amtliche Turntracht für Mädchen.** Eine Turntracht für Mädchen wird soeben vom Unterrichtsminister in einem besonderen Erlaß an die Königlichen Provinzialschulkollegien und Regierungen zur Einführung in Mädchenschulen und Lehrerinnenseminaren empfohlen. Die amtliche Turntracht besteht aus Bluse und Rockhose. Die Bluse kann aus leichtem Waschstoff hergestellt werden. Für sie eignet sich am besten der Schnitt einer in Falten abgesteppten kragenlosen Hemdbluse mit kleinem viereckigen Ausschnitt, der mit Blendenbesatz verziert werden kann. Der Taillenschluß ist mit einem Bündchen zu versehen, an dem sich Knöpfe zum Anknöpfen der Rockhose befinden. Das Beinkleid ist aus marineblauem Cheviot herzustellen. Es schließt um die Hüften an und fällt nach unten weit wie ein Rock aus. Ein vier Zentimeter breiter Gurt mit Knopflöchern faßt den oberen Rand des Beinkleides ein. Unten wird jeder Beinkleidteil durch kleine Falten bis auf 40 Zentimeter Weite eingefaßt, das Knopf und Knopfloch erhält. Auf der Innenseite sind in jedem Beinling drei Gummibänder zu befestigen, die vom Kniebündchen, bis zum Gurt reichen und das Beinkleid in gleichmäßiger, überfallender Länge erhalten. Der Schluß der Rockhose wird in der hinteren Mitte durch verdeckten Knopfschluß bewirkt. Ein weicher Stoffgurt deckt den Taillenschluß. Das Leibchen besteht aus weichem, porösem Waschstoff ohne Stangen, mit Strumpfhaltern. Schon in den Jahren 1894 und 1905 hatte der Unterrichtsminister eine Verfügung gegen das Korsett erlassen und nachdrücklich auf die schwere gesundheitliche Schädigung hingewiesen, die dem sich entwickelnden weiblichen Körper durch einschnürende Kleidung zugefügt wird. Der Zweck des Turnens werde im Korsett nicht erreicht, da es die ausgiebige und wirkungsvolle Ausführung der wichtigsten Uebungen besonders auch der Rumpfübungen, hindere, die der Gesundheit besonders dienlich sind und eine freie, aufrechte, schöne Körperhaltung fördern. Das Tragen einschnürender Kleidung beim Turnen sei nicht zu dulden. Die neue Tracht ist in der Landesturnanstalt erprobt worden.

** **Vom Wetter.** Höchste Temperatur am gestrigen Tage 20 Grad über Null, niedrigste in vergangener Nacht 9 Grad über Null, heute Morgen 13 Grad über Null. Barometer 2 mm gestiegen. Wind östlich. Heute Morgen blauer Himmel, heller Sonnenschein, bewegte Luft.

Die Kriegervereine.

In anschaulicher und interessanter Weise schildert Kontreadmiral Stiege in der „Marine-Rundschau" das Wesen der Kriegervereine. Nahezu zwei und eine halbe Million alter Soldaten stehen zurzeit im Kyffhäuser-Bund kameradschaftlich zusammen, getragen von nationaler und monarchischer Gesinnung, von Treue an das angestammte Herrscherhaus und das engere Vaterland, von Treue für Kaiser und Reich. Sie sehen ihre Aufgabe darin, diese Gesinnung als deutsche Männer nicht nur selbst zu betätigen, sondern sie zu verbreiten und zu fördern bis in die weitesten Schichten unseres Volkes.

Die Mitgliedschaft der Kriegervereine beruht auf der ehemaligen Zugehörigkeit zum deutschen Heere oder der deutschen Marine. Zugelassen wird jedoch nur, wer den Fahneneid geleistet und gehalten hat und bereit ist, die Pflichten dieses Eides in sinngemäßer Weise auch auf seine Stellung als Staatsbürger zu übertragen, oder, wie es in den Satzungen heißt, „die Liebe und Treue für Kaiser und Reich, Landesfürst und Vaterland bei seinen Mitgliedern zu pflegen, zu betätigen und zu stärken, das Nationalbewußtsein zu beleben" usw. Es liegt auf der Hand, daß, wer als Mitglied eines Kriegervereins sich diesen Satzungen unterworfen hat, der Sozialdemokratie, welche Kaiser und Reich und den monarchischen Staat überhaupt nicht anerkennt, vielmehr auf deren Umsturz hinarbeitet, ausgesprochen feindlich gegenüberstehen muß. Folgerichtig war dieser Standpunkt von den Landesverbänden daher zum schärferen Ausdruck gebracht, indem als „grundsätzlich von der Aufnahme ausgeschlossen" bezeichnet wurde, „wer der sozialdemokratischen Partei angehört oder sie unterstützt oder ihre Bestrebungen durch Worte oder Handlungen fördert."

Die Kriegervereine durften und dürfen indes niemals in den Dienst einer bestimmten politischen Partei gestellt werden. Natürlich setzen sie sich da, wo eine bürgerliche Partei überwiegt, aus dieser Partei zusammen; in anderen Gegenden wieder, in denen verschiedene Parteien mehr oder weniger stark vertreten sind, sammeln sich Mitglieder der verschiedensten Parteien in den Vereinen. Gerade ohne einseitige Parteinahme, vielmehr durch Hervorkehrung des alle Parteien einigenden nationalen Elements sollten und sollen die Kriegervereine von Nutzen für das Vaterland sein.

Das ist der Geist des Kriegervereinswesens, wie er sich bei folgerichtigem Ueberlegen aus den in den Vereinssatzungen niedergelegten Zweckbestimmungen ergab, und wie er heute von allen Landesverbänden des Reiches anerkannt ist: ein auf Freiwilligkeit gegründetes Zusammengehen aller Gleichgesinnten zur Förderung in erster Linie nationaler Bestrebungen, eine auf Freiwilligkeit gegründete Disziplin. Nichts von starrem Kadavergehorsam, die Gleichheit der eigenen Ueberzeugung hält alle zusammen. Wer sie nicht besitzt, wird nicht aufgenommen; wer sie verliert, scheidet wieder aus. Das gilt von dem einzelnen Mitglied ebenso wie von dem ganzen Verein. Wie beim Ausscheiden der einzelne Mann seine Vorrechte als Mitglied verliert, so verliert der Verein dabei seine Vorrechte als Kriegerverein des Landesverbandes, das ist in erster Linie seine Kriegervereinsfahne, deren Führung von der Regierungsbehörde zugestanden oder versagt werden kann.

Das Mehrheitsprinzip ist maßgebend bei allen zu fassenden Beschlüssen in den Vertreterversammlungen wie in der Verwaltung und Leitung der Unterverbände und Vereine; der letzte hat dabei die gleiche Stimme wie der erste. Aus freier Wahl gehen die gesamten Vorstände hervor, welche ihre Aemter lediglich als Ehrenämter ohne Entgelt zu versehen haben. Gleich sind alle Beitragspflichtigen, die sich übrigens, soweit die Landesverbände in Betracht kommen, nur nach Pfennigen beziffern. Bei aller gerechtfertigten Anerkennung der Autorität demokratisch in seinen Grundzügen, wird das Kriegervereinswesen hauptsächlich gestützt und zusammengehalten durch eine aus dem Soldatenberuf mitgebrachte ernste Auffassung von Kameradschaft, welche öffentlich im Vorgehen gegen den gemeinsamen Feind und im Privatleben durch materielle Unterstützung der Bedürftigen zum Ausdruck kommt.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Aachen (Meteorologisches Observatorium).

Wetteraussichten für den heutigen Tag:

Meist heiter, trocken, wärmer.

Juristischer Briefkasten.

Allen Anfragen im Juristischen Briefkasten ist die letzte Abonnements-Quittung, sowie eine 10-Pfg.-Marke beizufügen.)

J. P. Norf. Ich bin in einem landwirtschaftlichen Betriebe als Viehwärter beschäftigt. Ausnahmsweise habe ich vor einiger Zeit zur Aushülfe auf Anordnung meines Arbeitsgebers bei der Wäsche mitgeholfen. Hierbei habe ich mir eine Verletzung des Beines zugezogen, sodaß ich teilweise erwerbsunfähig bin. Kann ich eine Unfallrente beanspruchen?

Gemäß § 2 des Unfallversicherungsgesetzes für Land- und Forstwirtschaft erstreckt sich die Versicherung auch auf hauswirtschaftliche Verrichtungen und andere Dienste, zu denen die auf Grund dieses Gesetzes versicherten Personen, die hauptsächlich in Land- oder Forstwirtschaft oder in deren Nebenbetrieben beschäftigt werden, von dem Arbeitgeber oder dessen Beauftragten herangezogen werden.

L. M. Oberkassel. Mein verstorbener Vater hat mich durch notarielles Testament von dem Erbfolge ausgeschlossen. In welcher Zeit verjährt mein Pflichtteilsanspruch?

Der Pflichtteilsanspruch verjährt in drei Jahren von dem Zeitpunkt an, in welchem der Pflichtteilsberechtigte von dem Eintritte des Erbfalls und der ihn beeinträchtigenden Verfügung Kenntnis erlangt, ohne Rücksicht auf diese Kenntnis in 30 Jahren von dem Eintritt des Erbfalls an. (§ 2332, 1 B. G.-B.)

Vermischtes.

Eine Ballonfahrt deutscher Offiziere nach Frankreich. Nachdem erst kürzlich ein Ballon des Oberrheinischen Vereins für Luftschiffahrt sich nach Frankreich verflogen hatte, und dort auf dem Exerzierplatze der Pioniere in Toul gelandet war, wurde am Sonntag wieder ein Ballon von hier über die französische Grenze getrieben.

Bei bedecktem Himmel stiegen drei Offiziere der hiesigen Garnison und ein Kaufmann auf. Sie flogen in nordöstlicher Richtung, kamen bald in die Wolken und beabsichtigten nach etwa drei Stunden zur eigenen Orientierung herunterzugehen. Der Ballon, der kürzlich gekaufte „Hergesell", senkte sich schnell, die Luftschiffer hatten nicht viel Zeit, sich zu orientieren und glaubten in der Gegend von Dieuze zu sein. Nach der Landung erfuhren sie durch Radfahrer, daß sie sich acht Kilometer von Luneville auf französischem Gebiet befänden. Das war nachmittags gegen drei Uhr. In der nächsten Ortschaft Einville mußten die vier deutschen Herren stundenlange Verhöre über sich ergehen lassen, die ergebnislos verliefen, da die Orts- und Polizeigewaltigen am Sonntag nicht zu erreichen waren. Dann erfolgte der Transport unter polizeilicher Begleitung nach Luneville. Dort begannen die Verhöre in einer Kaserne von neuem. Die französischen Offiziere, sämtlich in Zivil, konnten es nicht glauben, daß deutsche Offiziere am Sonntag zu reinem Vergnügen aufgestiegen wären. Die Behandlung war höflich, aber eisig-kühl. Erst als gegen Abend ein französischer Oberleutnant Hartung, der Sohn eines aus dem großen Kriege bekannten elsässischen Offiziers erschien, schlug die Stimmung um. Er konnte fließend die deutsche Schrift der Fahrtenbücher lesen und beruhigte seine Landsleute.

Die „Eindringlinge" wurden um Mitternacht von den französischen Militärs freundlich zur Bahn geleitet, erhielten noch einen Polizeibeamten als Reiseschutz und wurden so an die Grenze abgeschoben. Da aber kein Anschluß mehr nach Deutschland bestand, mußten sie die letzte Strecke bis Deutsch-Avricourt zu Fuß zurücklegen. Den Ballon versprachen die französischen Kameraden nachzusenden.

* **Ein Ringkampf mit einem Tiger.** Der Indier Khuda Bakhs scheint ein zweiter Simson zu sein. Kürzlich hatte er mit seinem Bruder Shalkh Abdul Ghani eine Botschaft von Maradabad nach Rampur zu überbringen, als ein Tiger sie überfiel. Khuda Bakhs jedoch, der ein geschulter Athlet ist, war, wie der „Indian Daily Telegraph" angibt, imstande, die eine Pranke des Tigers mit der rechten Hand festzuhalten, obwohl das Tier seine andere Hand zerfleischte. Nun kam sein Bruder ihm mit einem Stock zu Hilfe, den er dem Tiger in die Kehle stieß, so daß Khuda Bakhs imstande war, seine verwundete Hand aus dem Rachen des Tigers herauszuziehen und hiermit auch die andere Pranke seines Gegners festzuhalten. Darauf soll es ihm gelungen sein, den Tiger allein durch seine Körperkraft niederzudrücken, bis sein Bruder ihn mit einer Waffe tötete. Dann schleppten die beiden Brüder die Leiche des Tigers im Triumph nach Rampur.

Letzte Nachrichten und Telegramme

der „Neußer Zeitung".

* **Viersen,** 25. Juni. Das Betriebsamt der Vierstädtebahn beschloß die Verlängerung der Straßenbahn von Süchteln nach Vorst; die Kosten betragen 83 000 Mark, wenn Süchteln die Provinzialstraße übernimmt, andernfalls 108 000 Mark.

Berlin, 25. Juni. Dem Landtag ging heute Nachmittag ein Gesetzentwurf, betr. neue Umlagen zu landeskirchlichen Zwecken für das Etatsjahr 1908 zu. Die Vorlage enthält drei allerhöchste Erlasse, die sich auf die älteren Provinzen, Schleswig und Kassel, beziehen. Für die älteren Provinzen beträgt die Umlage 3¼ Prozent, für Kassel 1¾ Proz. der Staatseinkommensteuer und für Schleswig 210 000 Mark.

Amsterdam, 25. Juni. Wie das „Handelsblad" aus Batavia meldet, ist der Distriktschef von Boewak von Eingeborenen ermordet worden, nachdem sie von ihm die Wiederherausgabe der bezahlten Steuern verlangt hatten. Der Distriktschef von Palembajan ist nach Fort de Kock geflohen, von wo eine 75 Mann starke Abteilung nach Palembajan aufgebrochen ist.

Rom, 25. Juni. Die „Stampa" bezeichnet den Besuch des Zaren auf Schloß Racconigi im Juli als gesichert.

Konstantinopel, 25. Juni. Konsulardepeschen aus Skutari melden, daß am Freitag Offiziere und Soldaten das dortige Telegraphenamt besetzten und vom Sultan telegraphisch die Absetzung des Walis Seifullah-Paschah, seines Schwiegersohne, des Brigadegenerals Kemal-Pascha und des Chefs der Militärverwaltung verlangten, weil die Gage und der Sold rückständig gebliebn waren, was den Genannten zur Last falle. Am Sonntag ist die Antwort eingegangen, wonach die Absetzung bewilligt und die Abgesetzten zur Rechtfertigung nach Konstantinopel berufen werden.

Wasserstands-Nachrichten.

Köln, 25. Juni. 7 Uhr vormittags, Rheinhöhe 2,93 gef. 0,05 m
Wesel, 25. Juni. 9 Uhr vormittags, Rheinhöhe 1,99 gef. 0,05 m
Trier, 25. Juni. 7 Uhr vormittags, Moselhöhe, 0,92 gef. 0,08 m

Handels-Zeitung.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß am 26. Juni.

		M	₰		M	₰
Weizen 100 Kilo	1. Qual.	20	60	Kartoffeln 50 Kilo	M	3,00—3,50
„	2. „	19	60	Heu 50 Kilo	„	3,50—4,—
Roggen 100 Kilo	1. „	19	10	Luzernerheu 50 Kilo	M	4,40
„	2. „	18	10	Krummstroh 500 Kilo	„	15,—
Hafer 100 Kilo	1. „	16	80	Breitdruschstroh 500 Kilo	„	17,—
„	2. „	15	80	Butter Kilo	„	2,50
				Eier 100 Stück	„	7,—

Am heutigen Getreidemarkte blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Neuß, 26. Juni.

	M	₰
Rüböl 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß)	73	—
Rüböl 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	75	—
Gereinigtes Oel 100 Kilo 3 M höher als Rüböl		
Rübkuchen 1000 Kilo waggonweise	104	—
„ in kleineren Partien	107	—
Kleien 50 Kilo	6	—

Rüböl und Kuchen unverändert.

Köln, 25 Juni. Rüböl in Posten von 5000 Kg. 75,00 B., Okt. 72 50 B., 72,00 G.

Heu 7 00—8,40, Maschinenstroh (Roggen) 3,20, Richtstroh (Flegeldrusch) 3,60, Krummstroh 3,00.

Magdeburg, 25 Juni Kornzucker 88% 00,00—00,00, 75% 0,00—0,00, ruhig Rohzucker zur Durchf. bordf. Hamburg Juni 22,15 B., 22,05 G., 00,00 bz., Juli 22,20 B., 22,10 G, 00,00 bz., Aug. 22,25 B. 22,20 G., 22 25 bz., Okt. 20,60 B., 20,55 G., 20,60 bz., Okt.-Dez. 20 35 B., 20 30 G, 20,30 bz., Jan. März 20 55 B., 20,50 G., 00,00 bz. matt. Brotraffin. Ia 21,25—21,50, Kristallzucker Ia —, gem. Raffin. 21 00—21,25, gem. Melis 20,00—20,75, bei Posten aus erster Hand, still.

Berlin, 25. Juni. Fruchtmarkt. Weizen Juli 209,50 (210,00), Sept. 192 75 (192 50), Okt. 000,00 (000,00) Roggen Juli 189,75 (189,25), Sept. 176,75 (176 00), Okt. 000,00 (000,00) Hafer Juli 162,00 (161,75), Sept. 161 25 (160,25). Mais Juli 147,00 (147,00), Sept. 146 00 (146,00). Rüböl Juni 00,00 (00,00), Okt. 66 80 (68,10). Weizenmehl 26,25—28,50, Roggenmehl 23,20 26,00 M.

Hamburg, 25. Juni. Weizen ruhig, Mecklenburger und Ostholsteiner Juni 202—212 Roggen ruhig, Mecklenb. u. Altm. 184—200, russ. cif 9 Pud 10/15 Pfd. Juni 142 00. Gerste stetig, südruss. cif Juni 111 50 Hafer fest, Holsteiner u. Mecklenb. 166—175 Mais ruhig, amerik. mixed Juni 000,00, La Plata cif Juni-Juli 110,00, Rüböl ruhig, 74,00. Spiritus ruhig, Juni 28 G., Juni-Juli 28 G, Juli-Aug. 28 G. Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Ballen in greifbarer Ware. Petroleum (Standard) ruhig, 7,55. Salpeter ruhiger, 9,55 Juni 9,55, Febr.-März 9,82½.

Hamburg, 25. Juni. Kaffee ruhig, Sept. 30¾, Dez. 30¾, März 31, Mai 31 G.

Bremen, 25. Juni. Schmalz vorr. Tubs und Firkins 45½, Doppeleimer 46½, fest.

Amsterdam, 25. Juni. Kaffee: Java vorr. 35½, Santos Juli 18¾, Sept. 18⅞, Dez. 18⅝, März 18⅝, Mai 18⅝ C.

Antwerpen, 25. Juni. Getreide. Weizen amerikan. Winter- 18,50—20,00, La Plata- 18 50—19 50, russischer 20,75—21,50, Donau- 20,50—21,50, Roggen russischer 17,75 18,75, Hafer 14,75—15,75. Gerste Futter- 14,75—15,25, kalifornische 00,00—00,00, Mais Odessa- 14,25—14,25, La Plata- 14 00—14,25, Cinquantino- 15 25—15,62, gem. amerik. 00,00 - 00,00

Antwerpen, 25 Juni. Kaffee ruhig, Juni 37, Juli 37, Sept. 37, Dez. 37.

Antwerpen, 25 Juni. Petroleum, Type weiß vorr. Frs. 22 bB., Juni 22 B., Juli 22¼ B., Aug.-Sept. 22½ B. Fest.

Hull, 25 Juni Baumwollöl o. F. raff. 22 S. 6 D., rohes 21 S. 9 D., raff. Juni-Aug. 23 S. Leinöl o. F. 22 S., Juni-Aug. 21 S. 9 D., Sept.-Dez. 21 S. 4½ D.

London, 25. Juni Metallmarkt. Kupfer matt, Chili-Bars, good ordin. brands L. 57 2 6 3 Monate 57 17 6. Best Selected 61 10.—. Elektrolit 59 5.—. Zinn matt, Straits 125.5.— 3 Monate 126 5.—. Blei matt span. 12 13 9, engl. 13 2 6. Zink schwach, gew. Marke 18 15 —, bessere Marke 19.10 — Antimon Regulus 34 —.—. Aluminium 85.——. Tagesumsatz in Kupfer 1500 To., in Zinn 300 To.

Chicago, 25 Juni. Getreidemarkt. Weizen Juni —, Juli 85¼, Sept. 85⅝, Dez 86⅞. Mais Juli 68¼, Sept 68⅞, Dez. 58⅝, Mai 58⅝. Hafer Juli 45⅛, Sept. 38¾. Roggen vorr. 77, Juli 73. Duluth: Leinsaat Juli 1,22⅜, Okt. 1,19¼

New-York, 25 Juni. Getreidemarkt. Weizen Juni —, Juli 94⅝, Sept. 92½ Dez. 94⅝. Hafer Juli —, Sept. —. Mais Juni —, Juli 78, Sept. 76 Dez. —. Mehl (spring wheat clear) 3,95. Getreidefracht n. Liverpool 1¼. Roggen vorr. 84½.

Viehmärkte.

Köln, 25. Juni. Schlachtviehmarkt. Zugetrieben: 872 Kälber. a. Feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber M 84—00, Doppellender bis 98 b. 76—80, c. 65—72.

167 Schafe ohne Wolle, a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 88, Sauglämmer bis 90, b. Aeltere Masthammel 83—85, c. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 00—00 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Kälber ruhig, Schafe langsam.

2100 Schweine, a. Vollfleischige der feinern Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren M 60 61, b. Fleischige 56—58, c. Gering entwickelte, sowie Sauen und Eber 50—53 die 50 Kil. Lebendgewicht mit 20—22% Tara. Langsames Geschäft.

Am 25 Juni wurden an frischem geschlachtetem Fleisch aus Holland eingeführt: 86 Viertel Großvieh, 68 Kälber.

Geldern, 25. Juni. Schweinemarkt. Zufuhr 120 junge Schweine. Der Preis für die Alterswoche betrug durchschnittlich 2 50—3,00 M. Schöttlinge das Stück 20—25 M. Handel wenig belebt

Pusum, 24. Juni. Weidefettviehmarkt. Auftrieb einschließlich des gestrigen Vorverkaufs, der auf 37 Stück festgestellt worden ist, 175 Stück Hornvieh. Bezahlt wurden für Ochsen und Quien 1. Sorte 71—75 M, 2. Sorte 66—70 junge fette Kühe 69—72, ältere do. 61—64, geringere Ware 49—54 M die 100 Pfd. Schlachtgewicht. — Am Schafmarkt waren 164 Schafe und Lämmer. Beste fleischige Hammel 70—72, Schafe 60—64, Lämmer 75—80 ₰ das Pfd. Fleischgewicht.

Wolle.

Antwerpen, 25. Juni Wolle ruhig. Deutscher La Plata-Kammzug (Vertrag B.) Juli Frs. 4 62½, Sept. 4,55

Bradford, 25. Juni. Wolle hatte ziemlich gute Nachfrage.

Kohlen.

Wagengestellung am 24. Juni Im Ruhrbezirk: gestellt 22443, gefehlt 000 Wagen. — Aachener Kohlenbezirk (Wurmrevier): gestellt 561, gefehlt 0 Wagen. — Saarbezirk: gestellt 2815, gefehlt 00 Wagen. — Rheinischer Braunkohlenbezirk: gestellt 896, gefehlt 00 Wagen.

Amtliche Wechselzinssätze der Notenbanken vom 25. Juni.

Amsterdam 3 Belgische Plätze 3½. Deutsche Plätze 4. Kopenhagen 6. Lissabon 6. London 2½ Italien. Plätze 5. Madrid 4½. Paris 3 Petersburg 6. Schweiz. Plätze 3½. Wien 4

Standard-Muster. Der Vorstand des Vereins Berliner Getreide- und Produktenhändler, e. V., Berlin, bringt zur öffentlichen Kenntnis, daß die Standard-Muster für den Deutsch-Niederländischen Getreide-Kontrakt der April 1908-Abladungen von dem Azow. dem Schwarzen Meer und der Donau am 26. Juni 1908 festgestellt sind.

Wertpapierbörse.

Berlin, 25. Juni 1908.

	%	24.	25.
Reichsanleihe 1908	4	99,60 bz	99,60 bz.
„	3½	91,70 bz.	91,70 bz.
„	3	82,50 bz.	82 40 bz.
Preuß. Konsols 1908	4	99,60 bz	99,60 bz.
„ „	3½	91,70 bz	91.70 bz.
„ „	3	82 50 bz	82,30 bz.
Rheinpr.-Obl. XX, XXI u. XXXI	4	99 00 G.	99 00 G.
„ XXII u. XXIII	3¾	95,50 G.	95 50 G.
„ XXX	3½	93,75 G.	94,00 G.
„ III-VII, X, XII-XVII, XXIV-XXVII u. XXIX	3½	90,30 G.	90,25 bG.
„ XXVIII u. 1916	3½	90,50 G	90,75 bG.
„ XIX, unk. 1909	3½	90,50 G	90,75 G.
„ XVIII	3½	87,30 G.	87,30 G.
„ IX, XI u. XIV	3	82,30 G	82,30 G.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Mittag gegen 1½ Uhr unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter,

Frau Wwe. Joseph Tilmes,

Katharina geb. Gutzen,

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb sanft und gottergeben in Folge von Altersschwäche, wohlvorbereitet durch den andächtigen Empfang der heiligen Sterbesakramente, im Alter von 75 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Dinslaken, Bad Tölz und Radautz (Bukowina), den 25. Juni 1908.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 28. Juni, nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehause, Rheinstrasse 46, aus. Die feierlichen Exequien werden abgehalten Dienstag, den 30. Juni, morgens 8 Uhr, in der Münsterkirche.



Fertig am Lager
auch für starke Damen
Schwarze-Kleider
Schwarze-Blusen
Schwarze-Röcke
Schwarze-Kinderkleider
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre
Hettlage
Damenmoden
DÜSSELDORF
Schadow- Victoriastr. Ecke
Grösstes Specialgeschäft

Sargmagazin

Neuss Heinrich Hahn Crefelderstr. 60.

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

8517 **Telephon Nr. 317.**

Bekanntmachung.

Gemäß § 693 der Kreis-Ordnung für die Rheinprovinz bringe ich nachstehend den Inhalt der Beschlüsse des Kreistages vom heutigen Tage zur öffentlichen Kenntnis:

1. Der Kreistag hat die mit den Landgemeinden des Kreises Neuß (excl. Heerdt) und einigen Gemeinden benachbarter Kreise abgeschlossenen Verträge über die Versorgung dieser mit Elektrizität, sowie das Bauprogramm für den Ausbau der Ueberlandleitung genehmigt.
2. Den Mitgliedern der Kreis-Elektrizitätskommission wurde eine Entschädigung an Tagegeldern und Reisekosten bewilligt.
3. Der Kreistag beschloß den Beitritt des Kreises zu der Vereinigung der Elektrizitätswerke.
4. Als Vertrauensmann zur Auswahl der Schöffen u. Geschworenen wurde der Kaufmann Cornelius Thywissen zu Neuß gewählt.

Neuß, den 24. Juni 1908.

Der Königliche Landrat:
Dr. von Brandt.

Königliche Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß an der hiesigen Lehranstalt

1. **ein Obstverwertungskursus für Frauen in der Zeit vom 3. bis 8 August dss. Js.,**
2. **ein Obstverwertungskursus für Männer in der Zeit vom 10. bis 22 August dss. Js.**

abgehalten werden. Die Kurse beginnen an den zuerst genannten Tagen vormittags 9 Uhr. Der Unterricht wird theoretisch und praktisch erteilt, sodaß die Teilnehmer Gelegenheit haben, die verschiedenen Verwertungsmethoden einzuüben. — Der Unterricht umfaßt: Obstweinbereitung und Behandlung desselben im Keller, sowie Behandlung kranker Weine, Bereitung von Essig, Branntwein, Beerenwein, Schaumwein und alkoholfreien Getränken; Untersuchung von Reinhefen, Kohmhefen und Schimmelpilzen, ferner des Mostes auf Zucker und Säure. Bereitung von Mus, Gelee, Marmelade und Pasten; Herstellung und Aufbewahrung von Konserven und Obstsäften, Dörren des Kern- und Steinobstes und des Gemüses. Obsternte, Sortierung, Aufbewahrung und Verpackung des frischen Obstes, Gurken-, Kraut- und Bohnensäuerung usw.

Geisenheim a. Rhein, den 15. Mai 1908.

Die Direktion.

Verding.

Für die Unterhaltung der Wege im Stadtbezirke Neuß ist die

Lieferung von 550 cbm Wegekies

zu vergeben. Nähere Auskunft wird auf dem Stadtbauamt, Zimmer Nr. 13, erteilt, woselbst die Zeichnungen einzusehen und die sonstigen Unterlagen gegen Erstattung der Umdruckkosten erhältlich sind. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis **Montag, den 6. Juli 1908 vormittags 11 Uhr,** an das Stadtbauamt Zimmer Nr. 13 einzureichen.

Neuß, den 23. Juni 1908. [5220

Stadtbauamt.

Saatenstand um die Mitte des Monats Juni 1908 im Kreise Neuß.

Begutachtungsziffern (Noten): 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Fruchtarten	Durchschnittsnoten für den Staat	Durchschnittsnoten für den Reg.-Bez. Düsseldorf	Anzahl der von den Vertrauensmännern abgegebenen Noten 1	1–2	2	2–3	3	3–4	4	4–5	5
Winterweizen	2,3	2,4			1	4	1	1			
Sommerweizen	2,6	2,4			1						
Winterspelz (Dinkel)	2,2										
Winterroggen	2,4	2 2			2	3	1	1			
Sommerroggen	2,7	2,0									
Sommergerste	2 6	2,4					1				
Hafer	2,5	2,2	1		1	4		1			
Erbsen	2 7	2,6					1				
Ackerbohnen	2,6	2,5									
Wicken	2,6	2,2	1				1				
Kartoffeln	2,8	2,5				1	5	1			
Zuckerrüben	2,7	2,5					5	2			
Winterraps u Rübsen	2,6	3,3			1		2				
Flachs (Lein)	2,6										
Klee	2,1	2,2	1		3	2	1				
Luzerne	2,2	2 1	1		2	2	2				
Wiesen mit künstl. Be. (Ent.) wässerung	2,1	2,1			1						
Andere Wiesen	2,4	2,3	1		1	1	3				

Königlich Preußisches Statistisches Landesamt.
Dr. Blenck: Präsident.

†

Das Jahrgedächtnis
für die verstorbenen Eheleute
Franz van Endert
und deren Sohn
Franz
findet Samstag, den 27. Juni, morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet

Die Familie.

Bekanntmachung.

Postanweisungsverkehr mit Brasilien.

Vom 1. Juli ab sind die Postanweisung. nach Brasilien nicht mehr in der Franken- sondern in der Markwährung auszustellen. Die Auszahlung in Brasilien erfolgt wie bisher in der Landeswährung nach dem jeweiligen Tageskurse.

Der Staatssekretär des Reichs-Postamts.
Im Auftrage: Giesecke.

Handelsregister zu Neuß.

In dem hiesigen Handelsregister, Abteilung B, ist heute unter Nr. 27 bei der Firma **„Heerdter gemeinnütziger Bauverein", Aktiengesellschaft** zu **Heerdt,** folgendes eingetragen worden:

Durch Beschluß des Aufsichtsrates vom 23. Mai 1908 ist der Kaufmann **Fritz Burg aus Obercassel** an Stelle des verstorbenen Kaufmannes **Carl Gruner** aus **Heerdt** zum Vorstandsmitgliede gewählt worden. [5223

Neuß, den 20. Juni 1908.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der Lüttenglehnerweg ist für durchgehendes Fuhrwerk auf acht Tage gesperrt.

Büttgen, den 26. Juni 1908.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister:
Grootens.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, 27. Juni cr., vormittags 11 Uhr, sollen im Pfandlokale 3 Waschmaschinen, 1 Damenuhr durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung meistbietend versteigert werden. [5225

Michler,
Gerichtsvollzieher in Neuß

Freibank.

Verkauf von rohem Rind- und Schweinefleisch von 3–4 Uhr.

Suche auf sofort oder in 14 Tagen einen tüchtigen

Zweitmüller.

Kost u. Logis in gutem Hause. Zu erfragen in der Exped.

Tüchtiger Müller sucht **sichere Stellung,** am liebsten auf Dampfmühle. [5190

Wer, sagt die Expedition.

Hausknecht

sofort gesucht, welcher selbstständig mit Pferden umzugehen versteht. [5214

Crefelderstr. Nr. 64

Sohn ordentlicher Eltern mit guten Schulkenntnissen als

Setzerlehrling

gesucht

Neußer Zeitung
Rob. Noack.

Bekanntmachung.

Zuchtstuten- und Fohlenmarkt zu Neuß.

Am Montag den 6. Juli ds. Js. wird auf dem **Wiesenplatz vor dem Hessentore hierselbst** der diesjährige

Zuchtstuten- u. Fohlenmarkt

abgehalten, wozu Käufer und Verkäufer eingeladen werden.

Der Markt beginnt **morgens 9 Uhr.** Standgeld wird **nicht** erhoben.

Es wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß der Neußer Kreispferdezuchtverein zu derselben Zeit und am gleichen Platze seine diesjährige Fohlenschau, verbunden mit Prämiierung, abhält.

Neuß, den 19. Juni 1908.

Der Bürgermeister:
Gielen.

Tüchtige
Zuschneiderin,
die mit allen vorkommenden Arbeiten durchaus vertraut ist, sofort gesucht.

A. Boswinkel,
Cravattenfabrik.

Haus Kanalstraße 75,
enthaltend 12 Zimmer mit Garten, sofort oder 1. Oktober ganz oder geteilt zu vermieten. Näheres im Hause daselbst.

Wohnung gesucht.

Bessere Familie sucht Einfamilienhaus oder 1. Etage, 6–7 Räume per Oktober. Angebote unter R W 78 an **Ww. C. Lucas, Neustraße**

Wohnung
für junge Leute zu vermieten. Glokhammer Nr. 8.

II. Etage, 2 Zimmer und 1 Mansarde, zu vermieten [5217

Friedrichstraße 24.

5 Räume
an ruhige Familie sofort zu vermieten. [5201

Näheres Friedrichstraße 27.

3 Zimmer im Anbau
an stille kleine Familie per sofort zu vermieten. [5206

Ein neuer
Schreibtisch,
126 cm lang, 80 hoch, 90 tief mit Podium, umständehalber billig zu verkaufen. [5207

2 eichene Bilderrahmen,
0,67 mal 0,46 lichte Maß, billig zu verkaufen. [5208

Näheres Michaelstraße 13.

1 bis 2 Zimmer
per sofort zu vermieten.

Josephinaße 97.

Schön möbliertes Zimmer mit Frühstück zu vermieten per 1. Juli [5204

Kurtherstraße 41, I.

Treuhand-
funktionen aller Art, Prüfung von Büchern und Bilanzen, Verwaltungen rc. übernimmt [3847

Wilh. Bloser, Neuß,
vereidigter Bücherrevisor.

Suche einen gebrauchten noch guten

Walzenstuhl

zum Hafer quetschen.

Off. unt. A G 100 an die Exped. dsr. Ztg. [5221

Schauspielhaus Düsseldorf.

Freitag, den 26. Juni:
Orpheus in der Unterwelt.
Samstag, den 27. Juni:
Orpheus in der Unterwelt.
Sonntag, den 28. Juni:
Orpheus in der Unterwelt.

Garde-Verein.

Monats-Versammlung

Samstag, den 27. Juni, abends 8¾ Uhr, oberer Saal, **F. Pilartz,** Crefelderstraße.

Tages-Ordnung:
1. Bericht über Delig.-Vers. Garde-Gau.
2. Sommerfest.
3. Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiches, pünktliches Erscheinen ersucht [5213

Der Vorsitzende.

Cäcilien-Chor v. St. Marien.

Heute Abend 8¾ Uhr:

Gesamtprobe

im Marienhaus. Um recht pünktliches Erscheinen bittet

Der Dirigent.

Jungfrauen-Kongregation der Marianpfarre.

Heute Abend 8 Uhr:

Probe
der Gesang-Abteilung,
wozu freundlichst einladet

Der Dirigent.



Goldene Trauringe
(Eugenien D. R. P.)
gesetzl. gestempelt, in jeder modernen Façon — über 300 Stück. Gravur gratis und sofort. [5876

Heinrich Busch,
Juwelier,
Neuss, gegründet 1881.

J. Ortz, Neuß am Bahnhof.
Rind- und Schweineschlachterei.
Billigste Preise Prima Ware.



Geflügel
(täglich frisch geschlachtet) empfiehlt

H. Ohoven,
Oberstraße 119. Tel. 383.

Herd, Ofen.

Wegzugshalber ein neuer, weißer **Herd, 4 Oefen, ein Ledersofa, ein größeres Schreibpult** zu verkaufen.

5212] Canalstraße 75.

Mehrere guterhaltene
Pulte
billig abzugeben. [5047

Neuß, Crefelderstr. 58.

Grosser Verkauf
von
Orientteppichen!

Es ist mir gelungen, einen grossen Posten
echter exotischer Teppiche und Kelims
ausserordentlich billig zu erwerben.

Ich lade Liebhaber und Kenner zur Besichtigung höflichst ein.

Während des Sommer-Ausverkaufs gebe dieselben mit 20 % Rabatt gegen Bar ab, welche an der Kasse in Abzug gebracht werden.

Rud. van Endert.

St. Elogius-Verein 1908.

322. Stiftungsfest.

Morgen Samstag, den 27. Juni, nachm. 5½ Uhr,
Zusammenkunft der Mitglieder
bei Herrn Wirtz im Dom,
gegen 6½ Uhr,
Festzug durch die Hauptstrassen der Stadt zum Hotel Berghaus, woselbst abends 9 Uhr
Fest-Ball
nebst Gratisverlosung für die Mitglieder stattfindet.

Die Herren Prinzipale, Meister sowie Mitglieder werden zu dieser Feier frdl. eingeladen.

Der Vorstand.

Erste Neusser Dampf-Wasch- u. Plätt-Anstalt.

Fernsprecher 400.

Reinigung sämtl. Haus-, Leib- und Hotelwäsche.

— Spezialität: —

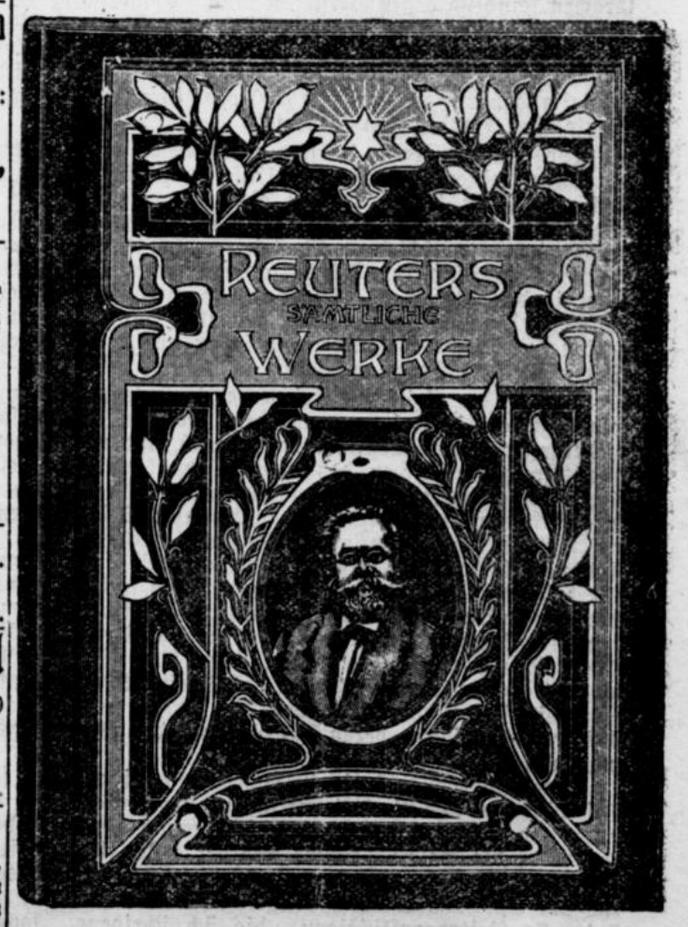
Feine Herren- und Damenwäsche, Blusen, Gardinen.
Schonendste Behandlung, sauberste Aufmachung.
Neu eingerichtete Abteilung f. Nasswäsche.
Pfundweise, trocken gewogen, Mindestgewicht 30 Pfund.
Wäsche gewaschen, gebläut, blütenweiss.
Nach Wunsch halbtrocken oder trocken zurückgeliefert.
Jeder Posten wird für sich allein gewaschen.
Lieferzeit 3–4 Tage. 3913
Mässige Preise! Abholen und Bringen kostenlos!

Bilder und Kränze

werden geschmackvoll und billig eingerahmt von [300

Th. Pauli, Promenadenstr. Tel. 543.

Große Auswahl in Rahmen. Einrahmen unter Garantie. Bleichen von Stahl- u. Kupferstichen auf das Sorgfältigste.



¼ der natürlichen Grösse.

2 Bände, über 1000 Seiten, mit vorzügl. Illustrationen.

Preis elegant gebunden Mk. 3,50.

Zu haben in der

Expedition der Neusser Zeitung.